

Einfach auf den Körper hören

BEWEGUNG Bernd Preuschoff will den Tanz zu den Menschen bringen – abseits von Konventionen und Standardtänzen. Bei den Geiselwinder Ferienpasskindern ist das Konzept sehr gut angekommen.

VON UNSEREM MITARBEITER GERHARD BAUER

Geiselwind – Standardtänze sind bei der Jugend heute oft nicht mehr so „in“. Sie tanzen lieber Hiphop, lernen gerne coole Tanzabläufe, ohne dabei jedoch auf einen Partner angewiesen zu sein. Der Weg von den Höchstädern bis zur nächsten Tanzschule, die so etwas anbietet, ist oft weit. In der Nähe gibt es – wenn überhaupt – nur das übliche Walzer- und Foxtrott-Konzept. Bernd Preuschoff hat das erkannt. Mit seiner mobilen Tanzschule Project Dance bringt der Höchstädter Modetänze überall hin, wo ihn Menschen lernen wollen – zum Beispiel zu den Ferienpasskindern ins Geiselwinder Pfarrheim.

Nicht lernen, sondern verstehen

„Ich glaube, dass viel mehr Menschen tanzen würden, wenn sie wüssten, wie sie ohne Partner tanzen können.“ Preuschoff sieht sich daher auch nicht als Tanzlehrer, sondern als Projekt-dienstleister mit eigener Philosophie. Diese Philosophie brachte er den zwölf Kindern in Geiselwind näher: Für Preuschoff ist wichtig, dass die Tänzer einen Tanz nicht einfach nur lernen, sondern ihn verstehen. „Alle lateinamerikanischen Tänze wurden auf der Straße aus

„Alle lateinamerikanischen Tänze wurden auf der Straße aus Bewegungen heraus erfunden.“



Bernd Preuschoff
Tanztrainer

Bewegungen heraus erfunden.“ Wer den Umgang mit der Bewegung verstehe, könne auch tanzen. Dabei sei es wichtig, einen eigenen Stil zu finden. Kinder zeigten sich zumeist besonders kreativ, wenn es darum geht, über die Bewegung zum Tanz zu kommen. „Tanzschule ist für Project Dance daher nicht ganz das richtige Wort. Ich will den Tanz zu den Menschen bringen – auch in Reha-Kliniken zum Bei-

spiel, wo die Aufbauarbeit für einen wieder geordneten Bewegungsablauf meist im Vordergrund steht.“

Die erste Skepsis der Sechsbis Zwölfjährigen bei den einleitenden, doch etwas komplizierten Ausführungen war schnell verfliegen, denn Preuschoff zeigte auf, dass Tanzen auch nur eine Bewegungsform ist, wie alles, was der Mensch tagtäglich ohnehin macht: Er läuft vorwärts und rückwärts, zur Seite und zurück, er dreht sich und er hüft. „Diese Bewegungsarten gilt es, als Tanzbewegungen zum Rhythmus der Musik zusammenzubringen.“ Und das fanden die Kinder dann überhaupt nicht mehr schwer: Sie kombinierten Tanzschritte mit Hüpfen, klatschten im Takt in die Hände und drehten sich im Rhythmus der Musik im Kreis.

„Es macht einfach Spaß“

„Tanzen macht einfach Spaß“, sagte die siebenjährige Sophia Alonso, die mit Hiphop schon einmal Erfahrungen gesammelt hat. Sie kann sich durchaus vorstellen, auch über die Ferienpassstanzstunde hinaus weiterzumachen.

Ebenfalls bereits Tanzerfahrung hat Lucia Bräutigam. Dennoch war sie überrascht, wie leicht sie sich eine Folge von Tanzschritten merken kann, wenn sie den Ablauf versteht. „Ich hatte mir Tanzen schwieriger vorgestellt.“

Sie bestätigt, was Preuschoffs Tanzpartnerin Tanja Popp aus ihren Einsätzen bei der Nachmittagsbetreuung an Schulen zu erzählen weiß. „Wenn die Kinder die Möglichkeit bekommen, zu tanzen, dann wollen sie auch tanzen.“ Und sie lernen schnell: Kinder gingen oft ungezwungener an die Sache heran und hätten keine Angst, sich zu blamieren, weshalb sie sich oft auch mehr zutrauen, als Jugendliche und Erwachsene.

So war die Tanzstunde mit den Profis auch für Sophia und Lucia kein Problem: In kürzester Zeit beherrschten sie die Tanzschritte in vier Bewegungsarten nahezu fehlerfrei und tanzten begeistert – jeder für sich und doch irgendwie alle zusammen.



Sophia Alonso verfolgt aufmerksam die Tanzanweisungen. Foto: G. Bauer